

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

struktiven Aufbau klarzulegen, machtvoll und unwirklich-körperlich die großen Leiber der ersten Menschen aufwachsen zu lassen. Sie erheben sich über alles irdische Maß. Und über allen Verzicht auf naturalistische Modellschilderung erfüllt sie ein außerordentliches Leben. Eine traumhafte Vitalität, die auf einem überragend entwickelten Darstellungsvermögen der anatomischen Körperkenntnis beruht und ein Höchstes innerhalb der romanischen Monumentalmalerei erreicht.

Dieselbe Vollendung einer rhythmisch bewegten und gesteigerten Bildarchitektur in der idealistischen Abstraktion des Thrones Salomonis. Die Gestalten des rein gedanklichen Schemas, das ohne bewegten Inhalt nur repräsentative Gruppierung literarischer Zusammenhänge darstellt, werden in klarer Symmetrie gefaßt. Wie gotische Kathedralstatuen stehen die Figuren in Architekturnischen. Raum bewegt, in den Händen nur die langen Spruchbänder. Allein das Verhältnis zwischen Mutter und Kind gab Anlaß zu menschlich-lebendiger Gestaltung: wie Maria den kleinen Knaben an sich preßt, durchbricht die feierlich-lehrhafte Ruhe, die abstrakt-repräsentative Stimmung. Die Gruppe der beiden Figuren erfüllt auch stärkere Bewegung. Im Körpermotiv wie in der Wiedergabe der Gewandung. Und die Steigerung der kompositionellen Bewegung geht der inhaltlichen Bewegtheit der Darstellung parallel. Wo bewegte Szenen wie der Einzug Christi in Jerusalem oder der Zug der hl. drei Könige zu bewältigen waren, steigert sich die kompositionelle Bildform zu reichem Gesamtcharakter, zu freierem Aufbau, zu lebensvoll-bewegterer Erscheinung. Im himmlischen Jerusalem, der Darstellung bewegungsloser Konstruktion eines geschlossenen Mauerringes mit Torarchitekturen und Türmen verfällt sie in eine archaisch-starre Rhythmik (Abb. 5). Und in der Verklärung der Westwand durchbricht nur die bewegtere Erscheinung der Randfiguren — die Gestalt Christi in der Mandorla ist die feierlich strengste der ganzen Freskenfolge — den gebundenen Rhythmus der symmetrischen Komposition. Die Einzelfigur ist nicht mehr frontal gegeben, sondern leise aus der Vorderansicht herausgedreht. Eine größere Bewegung der Körper sammelt sich nur in den langen Fingern der gestikulierenden Hände. Stärkste Bewegung aber liegt in den Draperien und Gewändern. Ganze Kasladen von Faltenmotiven häufen sich um die Füße der Gestalten, brüchig wie Erdschollen, und kleine